

Reflexions- und Praxishilfe



... um das eigene Märchen aufzudecken

Die folgende Reflexions- und Praxishilfe basiert auf den Erfahrungen von *glokal e.V.* aus Seminaren, Beratungen und Prozessbegleitungen für im deutschsprachigen Raum ansässige NRO und andere Zusammenschlüsse, die sich mit Nord-Süd-Thematiken beschäftigen. Während der Erstellung der vorliegenden Broschüre, in der Zusammenarbeit mit den Autor*innen, sind neue Aspekte dazugekommen. Die Reflexions- und Praxishilfe ist an überwiegend weiße Organisationen gerichtet, die mit Partner*innenorganisationen of Color und/oder im Globalen Süden kooperieren. Sie soll als Anstoß dienen, um deren praktische Arbeit und Strukturen zu hinterfragen und somit zu unterstützen auf dem Weg zu einer gleichberechtigteren Partnerschaft.

Das Format eines Fragenkatalogs birgt einige Risiken, denn wir sind nicht der Ansicht, dass das bloße Abarbeiten oder Abhaken des Kataloges durch einmaliges Antworten automatisch zu

einer machtkritischen Praxis führen wird. Vielmehr sollen die Fragen im Sinne postkolonialer Kritik als Einladung zur Reflexion verstanden werden, um bestehende Verhältnisse sowie die eigenen Positionen, Haltungen und Praxen *immer wieder* unter die Lupe zu nehmen und fortlaufend innerhalb der Gruppe zu thematisieren. Wir halten die Stärkung der selbstkritischen Reflexions- und Analysefähigkeit, die Förderung von konstruktiver Kritik innerhalb und zwischen Gruppen und Organisationen und eine Sensibilisierung für unbequeme und bisher ungewöhnliche Fragestellungen in der Partnerschaftsarbeit für essentiell. Wir haben immer wieder festgestellt, dass kritische Fragen den Prozess hin zu einer gleichberechtigteren Partnerschaft sehr unterstützen. Sie ersetzen jedoch nicht eine kritische theoretische Beschäftigung mit zentralen Konzepten wie ‚Entwicklung‘ oder ‚Hilfe‘, wie es in den Artikeln dieser Publikation geschieht.

Aber auch aus einer ausschließlich theoretischen Beschäftigung mit machtkritischen Perspektiven und Theorien folgt nicht unbedingt, dass die Aktiven/Mitarbeitenden der Organisationen im Globalen Norden rassismus- und diskriminierungsfrei handeln. Die Bewusstwerdung von Machtstrukturen und Privilegien ist ein verknüpfter fortlaufender Prozess, der niemals ganz abgeschlossen ist. Somit stellen die Artikel, Interviews und die Fragen eine Einstiegsmöglichkeit in die Analyse der eigenen Theorie und Praxis dar.

Die herausgearbeiteten Reflexions-Themenblöcke sind nicht voneinander zu trennen, sondern stehen miteinander in Verbindung: beispielsweise bedingt Ideologie die Identität und die wiederum formt die Motivation. Ideologie beeinflusst auch die Struktur der Organisationen bezüglich Hierarchien, Entscheidungen, Finanzen, Kommunikationsstrukturen usw. Einige Problematiken tauchen immer wieder auf, werden z.B. in einem Themenblock kurz angerissen um in einem anderem detaillierter aufgegriffen

zu werden. Zu den einzelnen Oberthemen finden sich jeweils Fragen, die sich zum einen auf mögliche Reproduktionen von Rassismen und Macht, zum anderen auf alternative Herangehensweisen beziehen.

Die Nord-Organisationen werden im Folgenden mit NO, die Süd-Organisationen (oder auch migrantisch-diasporische Zusammenschlüsse) mit SO abgekürzt. (Für eine Reflexion der Arbeit mit geflüchteten Menschen könnt ihr die Reflexions- und Praxishilfe in der bald erscheinenden *glokal*-Handreichung zur Solidaritätsarbeit zwischen Geflüchteten und Soligruppen lesen.)

Wir verstehen diese Praxishilfe als ein „work in progress“ und freuen uns auf weitere kritische Fragen und Rückmeldungen, die wir auf der Reflexions- und Praxishilfe auf unserer Webseite einbinden können.

Wenn ihr Unterstützung für den Reflexions- und Praxisprozess benötigt, könnt ihr uns gerne kontaktieren und wir planen und führen mit euch ein gemeinsames Seminar, eine Beratung oder Prozessbegleitung durch!

IDEOLOGISCHE EBENE

Einstieg

- Was ist der ideologische Überbau der NO?
- Gibt es politische Grundannahmen?
 - Wenn ja, werden diese kommuniziert?
 - Wie und wem gegenüber?
- Mit welchen Konzepten wird gearbeitet?
 - Gibt es einen Konsens über die Bedeutung zentraler Konzepte (z.B. ‚Entwicklung‘, Armut, ‚Hilfe‘, Solidarität, Reparationen, (Inter-)Kultur)?
 - ~ Wenn ja, wer teilt diesen Konsens?
 - Werden diese Begriffe historisch eingebettet (z.B. Armut in Kolonialgeschichte)?
 - Werden globale Ungerechtigkeit und Zusammenhänge zwischen Reichtum und Armut thematisiert (oft wird nur von Armut, jedoch nicht von Reichtum gesprochen)?
- Gibt es zwischen SO und NO ein gemeinsames Verständnis oder eine Auseinandersetzung zu zentralen Begriffen, die oft in der Arbeit benannt werden (z.B. Frieden, Gerechtigkeit, ‚Entwicklung‘, Demokratie, Rassismus, Krieg, Gewalt, Armut, Flucht)?
- Gibt es eine kritische Diskussion, was ‚entwickelt‘ ist, wer von wem als ‚entwickelt‘ konstruiert wird und wer ‚entwickelt‘ werden muss?
 - Wird ‚Entwicklung‘ von der NO als ein verstecktes Synonym für Industrialisierung oder Anpassung an westliche Standards und/oder Werte verwendet?
 - Wird Deutschland (oder andere westlich-kapitalistische Länder) als Maßstab für eine erreichte ‚Entwicklung‘ gesehen?
 - ~ Wenn ja, warum, was steckt dahinter?

- Werden Problematiken des ‚Helfens‘ thematisiert?
 - Wenn ja, wem soll ‚geholfen‘ werden und wer kann ‚helfen‘?
 - Welchen Nutzen hat das ‚Helfen‘ für wen?
- Wie erklärt die NO die Präsenz des Globalen Nordens im Globalen Süden?
 - Muss die NO im Globalen Süden tätig sein?
 - Wenn ja, warum?
- Wie könnte innerhalb der NO auf unterschiedlichen Ebenen ein kritisches Bewusstsein gefördert werden (unter Aktiven/Mitarbeitenden, in Öffentlichkeitsarbeit, etc.)?
 - Wenn Begriffe kritisch benutzt werden (wie z.B. ‚Entwicklung‘, Partnerschaft), folgt dieser Rhetorik auch Reflexion sowie Handlungs- und Strukturveränderungen?
 - Wenn nicht, wie könnten konkrete Schritte aussehen?
- Inwiefern ist die NO bereit und kann sie sich für eine Transformation hin zu kritischem Bewusstsein in ihrem Umfeld/ihrer Gesellschaft einsetzen?

Historisch-politischer Rahmen

- Werden gegenwärtige Probleme historisch eingebettet?
 - Wenn ja, wie und wo?
 - Wie werden die historischen Dimensionen von globaler Ungleichheit thematisiert?
 - Wie wird Kolonialgeschichte behandelt?
 - Ist Kolonialismus bzw. Kolonialgeschichte ein Thema, das mit der SO besprochen wird?
 - Werden Kolonialgeschichte und (Neo-) Kolonialismus als abgeschlossene Phasen oder als noch wirksame Phänomene gesehen?

- Wird konkret über die Rolle von Deutschland und anderer westlich-kapitalistischer Länder bei Problemen gesprochen (z.B. Armut, Ungleichheit, Ausbeutung)?
- Gibt es innerhalb der NO eine bewusste Thematisierung von Privilegien?
 - Wird auf die aus dem Kolonialismus resultierenden subjektiven und strukturellen Privilegien für die Aktiven/Mitarbeitenden der NO eingegangen?
- Gibt es eine Diskussion darüber, welche Rolle Privilegien, Schieflagen und Machtverhältnisse in der praktischen Arbeit spielen?
 - ~ Innerhalb der NO?
 - ~ Innerhalb der SO?
 - ~ Zwischen NO und SO?
- Welches Rassismusverständnis hat die NO?
 - Wird das Rassismusverständnis innerhalb der Organisation und in Veröffentlichungen benannt?
 - ~ Wenn ja, wann, wo und wie wird Rassismus thematisiert?
 - ~ Wird Rassismus verharmlost oder naturalisiert indem er auf Vorurteile, Stereotype und Klischees reduziert wird?
- Ist das Bestehen der NO abhängig von schlechten Lebensverhältnissen im Globalen Süden?
 - Wenn ja, inwiefern und welche Abhängigkeiten entstehen dadurch (z.B. ist meine Arbeitsstelle in der ‚EZ‘ sicher, weil auch weiterhin im Globalen Süden Armut herrschen wird durch die Abhängigkeiten vom Globalen Norden)?
 - Wird darüber reflektiert, ob und wie durch die NO ebenfalls langfristige Abhängigkeiten im Globalen Süden geschaffen werden?
 - Gibt es Ideen, wie eine Zusammenarbeit aussehen kann, ohne dass langfristige Abhängigkeiten entstehen?

- Gibt es Diskussionen darüber, wie Mechanismen oder gesellschaftliche Strukturen aussehen können, um die Abhängigkeit des Globalen Südens vom Globalen Norden aufzuheben?
- Gibt es den Anspruch auf Power-Sharing?
- Wenn ja, welche Strategien, Macht gerechter zu teilen, kann es geben?
- In naher Zukunft und/oder als denk- und handlungsleitende Vision, die nach Strukturveränderungen umsetzbar ist?

Ziele

- Welche Ziele verfolgt die Organisation?
 - Wie wurden diese Ziele formuliert?
 - Wer hat die Ziele formuliert?
 - Weiß die NO, was die konkreten Ziele der SO sind?
 - Gab es einen Prozess, in dem die SO unabhängig ihre eigenen Ziele formulieren konnte?
 - Gibt es einen ehrlichen Austausch über mögliche Differenzen in der Zielsetzung?
- An wen sind die Ziele primär gerichtet (an andere, an uns als NO, etc.)?
- Haben die Ziele Grenzen (z.B. „wie helfen nur auf lokaler Ebene“ oder „wir wollen globale Machtstrukturen unterminieren“)?
- Hat die Arbeit der NO u.a. die Funktion, das individuelle oder gesellschaftliche schlechte Gewissen zu beruhigen?
 - Wenn nicht, woran mache ich das fest?
 - Wer soll dabei ‚befreit‘, ‚gerettet‘, wem soll ‚geholfen‘ werden?
- Hat die NO das Ziel, ungleiche Machtstrukturen und Rassismus aufzudecken und zu bekämpfen?

- Wenn ja, spiegelt sich diese Zielsetzung in ihren Strukturen wider (z.B. in Finanzen, Entscheidungsprozessen etc.)?
- Besteht die Möglichkeit und der Wille, Ziele in Zusammenarbeit mit der SO zu formulieren?
- Wie könnte ein solcher Prozess konkret angegangen werden?

Werte

- Welche Werte liegen der Arbeit der NO zugrunde?
- Sind dies emanzipatorische Werte (z.B. Inklusion, Gleichheit, Freiheit, *Buen Vivir*, Solidarität) oder spiegelt sich in ihnen Dominanz und Paternalismus wider (z.B. Toleranz, Barmherzigkeit)?
 - Gibt es ein aktives Wissen unter den Aktiven/Mitarbeitenden, welche Werte und Normen innerhalb der NO gelten?
 - Wenn ja, welche Werte sind die Norm?
 - Wer setzt diese Norm?
 - Ist die Wahrnehmung der NO die unausgesprochene Norm, die automatisch auch für die SO gilt?
- Was ist der Selbstverständnis der NO?
 - Wer war beteiligt an der Entwicklung des Selbstverständnisses und aus welcher Perspektive geschah dies?
- Welche Werte sind für die NO nicht verhandelbar und werden diese gemeinsam und im Dialog mit der SO definiert?
 - Werden sie für alle transparent gemacht?
- Besteht der Wille, auch unterschiedliche Werte auszuhalten?
- Besteht die Möglichkeit, eine Diskussion über Werte und Normsetzung in Zusammenarbeit mit der SO anzustoßen bzw. zu intensivieren?

KONSTRUKTION VON IDENTITÄTEN

Motivation

- Was ist meine persönliche Motivation für das Engagement/die Arbeit in der NO?
 - Steckt hinter meiner Motivation ein Versuch zur Vermeidung von schlechtem Gewissen?
 - Macht mich die von mir ausgesprochene Motivation zur/m Helden*in?
- Gibt es Raum innerhalb der NO, um offen über unterschiedliche Motivationen zu sprechen (z.B. wie sich unsere individuelle Motivation zusammensetzt aus unterschiedlichen Motiven (altruistischen, eigennützigen etc.)?)
- Inwiefern ist meine Motivation ähnlich/anders als die Motivationen in der SO?
 - Weiß ich, was die Motivationen innerhalb der SO sind?
 - Wenn ja, basiert dieses Wissen auf meinen Annahmen oder auf einem Austausch mit Aktiven/Mitarbeitenden der SO?
- Wie könnten die Motivationen der SO in der Arbeit der NO berücksichtigt werden?

Otherring

- Was ist das Selbstbild der NO?
- Was ist mein Selbstbild?
 - ~ Wie sehen mich andere aus der NO?
- Wie sehe ich die SO?
 - ~ Wie sehe ich die Aktiven/Mitarbeitenden der SO?
 - ~ Wie sehen mich die Aktiven/Mitarbeitenden der SO?
- Werden Differenzen zwischen ‚Uns‘ und den ‚Anderen‘ gemacht und wer wird als dem ‚Eigenen‘ zugehörig wahrgenommen?

- Was ist für mich die Norm, von der aus ich Andersartigkeit definiere?
- Wird die SO von mir als homogene Gruppe oder als zusammengesetzt aus heterogenen Akteur*innen gesehen?
- Wer wird als aktives Subjekt wahrgenommen und wer wird als passives Objekt konstruiert?
- Wie wirkt sich das auf die Kommunikation innerhalb und zwischen NO und SO aus?
 - Wer spricht mit wem und über was und wen?
 - Wer spricht wie mit wem (z.B. Tonfall, öffentlich oder privat etc.)?
 - Wie spricht die NO über die SO?
- Wie wirkt sich Othering auf die Öffentlichkeitsarbeit der NO aus (Wird im Bezug auf den Globalen Süden ausschließlich oder hauptsächlich das ‚Andere‘ also Exotik, Armut oder Hilflosigkeit dargestellt)?
 - Werden ‚Hilfsbedürftige‘ als Menschen dargestellt, denen es an Bildung, Ressourcen und Zivilisation/Kultur mangelt und die für unsere Hilfe dankbar sein sollten?
 - Findet eine Exotisierung der SO, ihrer Aktiven/Mitarbeitenden oder der ‚Zielgruppe‘ statt?
 - Inwiefern hat diese Exotisierung die gleichen Merkmale wie Rassismus?
 - Wer ist hier Subjekt (z.B. wird mit Vor- und Nachnamen und/oder Titel genannt) und wer ist Hilfsempfänger*in?
 - ~ Wie wird die Identität der Hilfsempfänger*in benannt?
 - Wer „arbeitet“, wer „partizipiert“?
 - Wer wird als verantwortlich handelnde Person imaginiert (Besteht ein Selbstbild, dass davon ausgeht, dass die NO aus verantwortlich handelnden Aktiven/Mitarbeitenden besteht, die durch ihre Arbeit das Leben im Globalen Süden verbessern)?

- Denkst du, dass du dir über bestimmte Einstellungen, die dein Denken und Handeln beeinflussen, nicht bewusst bist?
 - Wenn ja, welche könnten das sein?
- Bist du der Meinung, Höherwertigkeitsgefühle internalisiert zu haben?
 - Wenn ja, wie genau sehen diese aus?
 - Auf wen oder was beziehen sie sich?
- Wie könnten Prozesse des Othering in meiner NO offen angegangen und herausgefordert werden?
- Wie könnte eine Zusammenarbeit mit der SO aussehen, um Othering innerhalb der Nord-Süd-Zusammenarbeit zu bekämpfen?
- Wie könnte die NO dazu beitragen, Othering in ihrer Gesellschaft bekämpfen?

Struktur

- Wie würdest du die Machtstrukturen der Organisation beschreiben?
 - innerhalb der NO?
 - zwischen NO und SO?
 - innerhalb der SO (z.B. von SO zu ‚Zielgruppe‘ im Süden)?
- Wer wird in der Organisationsstruktur durch wen repräsentiert?
 - Wer hat eine Arbeitsstelle?
 - Wer besetzt die Strukturen?
 - Wer sitzt in Entscheidungspositionen?
- Wie sieht der Projektentstehungsprozess aus?
 - Wie entstehen die Themen und Schwerpunkte (z.B. wer schlägt diese Themen vor)?

- Sind Programme wechselseitig oder „Einbahnstraßen“ (z.B. nur Nord nach Süd)?
- Wie ist das Team zusammengesetzt (z.B. Verhältnisse im Bezug auf Geschlecht, Rassismus und soziale Herkunft)?
 - Wer wird als Teil des Teams gesehen, wer als Partner*in?
- Gibt es eine unterschiedliche Wertigkeit von Personal im Globalen Süden und Globalen Norden?
 - Besitzt das Personal im Globalen Süden die gleiche Wertigkeit?
 - Wenn ja, wie spiegelt sich das wieder (z.B. gleiche Arbeitsverträge, Entlohnung, Arbeitsrechte, gleicher Zugang zu Sozialleistungen, etc.)?
- Wie wird mit Zeit umgegangen? Wird die Kommunikation mit der SO als Arbeitszeit berechnet?
 - Wie wird mit der Zeit von SO umgegangen (wird z.B. die Zeit, die die SO in Kommunikation investiert, vergütet)?
 - Wird wahrgenommen, dass Zeit auch für die SO begrenzt ist?
- Wie sind die Dynamiken von Arbeit und Partizipation strukturiert?
 - Wer bekommt Geld für geleistete Arbeit und wer wird „zur Partizipation eingeladen“?
 - Wer hat welchen Zugang zu Gesundheitsvorsorge und Sozialleistungen?
- Werden aktuelle Strukturen der Zusammenarbeit als unveränderbar wahrgenommen?
 - Gibt es Visionsprozesse, wie Strukturen machtsensibler gestaltet werden können?
 - Wenn ja, wie radikal darf dabei gedacht werden (z.B. Auflösung des Büros in Deutschland, Verschiebung der absoluten Entscheidungsmacht auf SO, etc.)?
- Wie könnten die Strukturen innerhalb der NO und zwischen SO und NO gleichberechtigter gestaltet werden?

Entscheidungen

- Wie werden Entscheidungen getroffen?
 - Wer entscheidet für wen?
 - Ist für alle Beteiligten transparent, wie Entscheidungen getroffen werden (von wem, auf Basis welcher Kriterien, etc.)?
 - Werden die SO in die Entscheidungsprozesse einbezogen?
 - ~ Wenn ja, in welche und wann?
- Gibt es klar geregelte Entscheidungsmechanismen?
 - Wenn ja, wie sehen sie aus?
 - Wen begünstigen diese?
 - Wer hat sie erstellt?
- Gibt es eine gemeinsame kritische Analyse darüber, wer Entscheidungsmacht hat und wer nicht?
 - Spiegelt sich die Zielsetzung, Machtunterschiede und Rassismus zu bekämpfen, in Entscheidungsstrukturen wieder?
- Wer wählt die Programme aus, wer besetzt die Projektplanung?
 - Von wem geht die Initiative der Zusammenarbeit oder Projektplanung aus?
 - Welche Bedürfnisse liegen ihr zugrunde?
 - Wer entscheidet, was verändert werden sollte oder wo Hilfe gebraucht wird?
 - Wer wählt Programme und Formate der Zusammenarbeit aus (z.B. von der NO festgeschriebene Formate wie ‚Fachkräfteentsendung‘ und Freiwilligendienste)?
 - Wer entscheidet mit welchen Zielgruppen gearbeitet wird?

- Wer wählt Personal/Teilnehmer*innen aus?
- Wer entscheidet, welche Leistungen erbracht werden müssen?
- Wer beendet ein Projekt?
- Wer wertet ein Projekt aus und wer setzt die Maßstäbe der Auswertung?
- Gibt es den Anspruch von vollständiger Ehrlichkeit und Transparenz?
 - Gibt es einen Austausch über Gründe und Gefahren von Transparenz/Intransparenz?
 - Welche Entscheidungen werden bewusst intransparent gefällt, von wem und warum?
 - (Warum) Sollten SO geschützt werden, indem sie bei bestimmten Entscheidungen nicht partizipieren?
- Gibt es Reflexionen über Paternalismus und Bevormundung in Entscheidungsprozessen?
 - Wenn ja, ziehen diese Reflexionen konkrete Folgen nach sich (z.B. Strukturveränderungen)?
- Wie könnten gleichberechtigte Entscheidungsstrukturen von NO und SO konkret aussehen?
- Auf welchen konkreten Ebenen müssten die Entscheidungsstrukturen verändert werden?

Finanzen

- Wer verfügt über welche Ressourcen in SO und NO (Arbeitskraft, ‚Expert*innentum‘, Ansehen, Geld)?
 - Welche Wertigkeiten sind damit verbunden?
 - Wie sind sie auf NO und SO verteilt?

- Wie werden diese finanziell abgebildet?
- Wer kontrolliert wen?
 - Kann die SO Gelder ausgeben wie sie will?
- Wer ist für die Akquise von Fördergeldern oder Spenden verantwortlich?
 - Werden die Finanzen einseitig von der NO akquiriert oder gibt es eine gemeinsame Mittelakquise?
 - Welche Machtpositionen ergeben sich daraus (z.B. für Entscheidungen, Formulierung von Anträgen, etc.)?
- Wer entscheidet darüber, aus welchen Fördertöpfen Gelder beantragt werden und welche Konsequenzen damit ggf. einhergehen (z.B. Auflagen, mögliche Instrumentalisierungen, etc.)?
 - Gibt es Transparenz über Zwänge und Abhängigkeiten, die gewisse Förderungen mit sich bringen?
 - Gibt es gemeinsame Entscheidungen darüber, ob und wo Gelder beantragt werden und wie mit den Auflagen umgegangen wird?
- An welche Bedingungen/Leistungen/Ansprüche (von wem) sind Finanzen in NO und SO geknüpft?
 - Wird die NO in manchen Situationen zum verlängerten Arm des BMZ/des Bundesrechnungshofes?
- Wer entscheidet über Budgets für einzelne Projekte?
 - Wie wird ein Finanzplan erstellt?
 - Wer erstellt diesen (mit/ohne Partizipation oder Rückkopplung)?
 - Gibt es eine einseitige oder eine wechselseitige Kontrolle von Kostenplänen, Ausgaben, Verausgabungsfristen, etc.?
 - Wer ist wem Rechenschaft schuldig?

- Werden der SO die Gesamtbudgets offen gelegt oder lediglich Teilbudgets?
- Hat die SO Einblick in die Gesamtfinanzierung der NO, auch jenseits von konkreten Projekten?
- Gibt es bewusste oder unbewusste Misstrauensvorwürfe (z.B. Veruntreuung von Geldern)?
 - Wenn ja, wie werden diese thematisiert?
- Besteht in der NO der Wille, die ungleichen Machtstrukturen in der Partnerschaft auch in finanzieller Hinsicht zu bekämpfen?
 - Wenn ja, wie könnten konkrete Maßnahmen aussehen?
- Wird gemeinsam mit SO nach machtsensiblen Lösungen gesucht (z.B. Akzeptanz von kreativer Buchhaltung)?
- Wie könnte Einfluss auf die Strukturen der Geldgeber*innen genommen werden?
- Wird aktiv Lobbyarbeit gemacht um Auflagen, die die SO einschränken, strukturell zu verändern?

Evaluation/Dokumentation

- Wer setzt die Werte oder Maßstäbe, um die Qualität oder den Erfolg eines Projektes zu messen?
 - Werden die Maßstäbe gemeinsam mit der SO konzipiert?
 - Wird die Evaluation und Dokumentation gemeinsam mit der SO erstellt?
- Wer evaluiert wen?
 - Evaluieren sich SO und die Projekte selbst, werden sie von der NO evaluiert oder von externen Audits?
 - Wird auch die NO geprüft?
 - ~ Wenn ja, von wem und hat die SO darauf Zugriff?

- Sind alle für die Evaluation benötigten Dokumente für die SO zugänglich (strukturell, sprachlich, etc.)?
- Wird auch die Qualität der partnerschaftlichen Zusammenarbeit evaluiert?
 - ~ Wenn ja, mit welchen Methoden und durch welche Strukturen?
- Wer schreibt Projekt- und Programmberichte und für wen (Verfasser*innen, Adressat*innen, Leser*innen)?
- Wie könnten Evaluationsstrukturen die SO in einer gleichberechtigten Rolle einbeziehen?
- Wie können Aktivitäten aussehen, die die Machtstrukturen der Evaluationen der Geldgeber*inneninstitutionen offenlegen und herausfordern?

Reisen/Treffen

- Wer reist?
 - Wer besucht wen?
 - Welches sind die Gründe und Ziele der Besuche?
 - Werden diese offen ausgesprochen?
- Wenn ein Nord-Süd-Treffen stattfindet, wer hat den Bedarf dafür ausgesprochen?
 - Wer setzt die Agenda/Themen/Inhalte?
 - Wer konzipiert und plant das Treffen und wie?
 - Wo findet das Treffen statt?
 - Wer finanziert das Treffen und wie?
 - Wer lädt ein, wer wird eingeladen und wer nicht?
- Wenn ein Treffen von NO und SO stattfindet, gibt es Zeit und Raum für einen alleinigen Austausch zwischen den unterschiedlichen Süd-Partner*innen (ohne Aktive/Mitarbeitende aus den Globales Norden)?

- Welche anderen Austauschmöglichkeiten gibt zwischen Süd-Partner*innen, um gemeinsame Positionen zu entwickeln?
- Welche Visabestimmungen gelten für die NO und für die SO bei gegenseitigen Besuchen?
 - Werden restriktive Visavergaben akzeptiert?
 - Gibt es Lobbyarbeit dagegen?
- Wie könnten die Reisestrukturen der NO und SO gleichberechtigter gestaltet werden?

KOMMUNIKATIONS-, WISSENS- UND FORTBILDUNGSSTRUKTUREN

Kommunikation und Umgang mit Konflikten

- Welche Haltung besteht gegenüber der SO?
 - Was wird der SO zugetraut und was nicht?
- Wie verläuft die Kommunikation bei Treffen von NO und SO?
 - Versuchen sich die Mitarbeitenden der NO in Zurückhaltung bei Partner*in-entretreffen?
 - Welche Kommunikationsmuster/Formen werden benutzt, um zu erfahren, wo die NO und die SO gerade stehen?
 - ~ Sind diese divers und angemessen (z.B. oral, schriftlich, formal oder non-formal)?
- Gibt es eine gemeinsame Sprache?
 - Auf welcher Sprache werden die Informationen geteilt?
 - Wird von Anfang an an Übersetzungen gedacht oder müssen Übersetzungen eingefordert werden (von wem)?
- Wie wird mit Meinungsunterschieden umgegangen?

- Gibt es institutionalisierte und/oder geschützte Räume, um über Konflikte, Machtasymmetrien und Diskriminierung zu sprechen?
- Werden Wünsche und Standpunkte der Süd-Partner*innen als Störung wahrgenommen oder als ernste Forderungen gehört?
- Wird eine bewusste Form von „aktivem Zuhören“ verfolgt?
- Wie wird mit Abwehrmechanismen innerhalb der eigenen NO umgegangen?
- Wird die Stimme von einer Person oder Organisation als repräsentativ für „die Partner*innen“ genommen?
- Wird wahrgenommen, zugehört und akzeptiert, wenn die SO ihre eigene Agenda oder Zielsetzung, ihr eigenes Zeitmanagement hat?
- Welche Methoden und Strukturen könnten verwendet, ausgebaut und geschaffen werden, damit die Süd-Partner*innen ihre Belange offen aussprechen können?
- Wie und was für Strukturen können geschaffen werden, damit Südpartner*innen nicht nur konsultiert, sondern gleichberechtigt in Entscheidungen eingebunden werden?

Umgang mit Wissen und Informationen

- Gibt es Transparenz gegenüber der SO (z.B im Umgang mit Geld, Abrechnungsbestimmungen, Arbeitsverteilung und Aufgaben innerhalb der NO)?
 - Findet die NO passende Formen, um diese Strukturen und Prozesse zu kommunizieren?
 - Gibt es Transparenz gegenüber der SO im Bezug auf Gehälter und Versicherungsregelungen für deutsche Mitarbeiter*innen in Ausland?
- Transparenz schafft Klarheit über mögliche Spielräume. So kann Diskriminierung vermieden werden: Wird über diese Spielräume gemeinsam mit der SO gesprochen, um sie zu nutzen?
 - Gibt es Spielräume, die der NO bekannt sind, die aber wissentlich – gegen die Interessen der SO – nicht genutzt werden?

- Gibt es Wissen oder eine Auseinandersetzung darüber, welche Spielräume bisher noch nicht aktiv genutzt werden?

Fortbildungen

- Gibt es für die Aktiven/Mitarbeitenden der NO Fortbildungen oder politische Bildungsangebote, die die Reflexion der eigenen Arbeit im Bezug auf Machtverhältnisse zum Thema haben?
 - Werden innerhalb der NO Bedürfnisse und Fragen von Aktiven/Mitarbeitenden of Color mitgedacht?
 - Gibt es eine ausreichende rassismuskritische Vorbereitung für die Aktiven/Mitarbeitenden der NO?
 - Werden explizit Trainer*innen eingeladen, die eine migrantisch-diasporische oder Nicht-weiße Perspektive haben?
- Werden Fortbildungen oder Seminare zur politischen Bildung auch für SO angeboten und finanziert?
 - Wenn ja, wer entscheidet über die Inhalte?
 - Werden emanzipatorische Bildungsansätze verfolgt?
 - Wer leitet die Seminare?
 - Existieren Empowermentangebote für die SO?
 - Gibt es finanzierte Vernetzungstreffen und Fortbildungsreihen für unterschiedliche SO im Globalen Süden?
 - ~ Wenn nicht, wie können Fortbildungsangebote und Vernetzungstreffen für SO finanziert und durchgeführt werden?
 - Wie können SO und NO die Bedürfnisse unter Aktiven/Mitarbeitenden für Fortbildungsangebote und Vernetzungstreffen eruieren und darauf reagieren?

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

- Reflexionsfragen zu Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit können auf der Checkliste der *glokal*-Publikation „Bildung für nachhaltige Ungleichheit. Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland“ gefunden werden (zum Download auf www.glokal.org) und auf der „Checkliste zur Vermeidung von Rassismen“ des Berliner Entwicklungspolitischen Rat-schlags (BER, Download unter www.eineweltstadt.berlin).

Politische Arbeit

- Macht die NO nur Projektarbeit oder auch politische Arbeit (z.B. Kampagnen)?
 - Ist die politische Arbeit nur auf die Veränderung von Strukturen im Globalen Süden oder auch auf Strukturen im Globalen Norden (und konkret in Deutschland) ausgerichtet?
- Werden explizit emanzipatorische Ansätze verfolgt?
 - Wenn ja, wie sehen diese aus und warum gelten sie als emanzipatorisch?
- Sind Heilung, Reparationen und Verantwortung ein Thema der politischen Arbeit?
- Wie können die politischen Ansichten und Forderungen der SO in die Arbeit der NO gleichberechtigt eingebunden werden?

glokal e.V. ist ein Berliner Verein, der unter anderem an der Schnittstelle von Entwicklungszusammenarbeit und Rassismuskritik arbeitet. Die Arbeit von *glokal* umfasst Workshops, Multiplikator*innen-Ausbildungen, (Organisations-)Beratung, Prozessbegleitung und Konzepterstellung zu folgenden Themen: Postkoloniale Perspektiven auf Entwicklungszusammenarbeit // Vermeidung von Rassismus in Blogs und Social Media // Machtkritische Analyse von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit // Rassismuskritik und Critical Whiteness-Ansatz // Anti-Bias und Anti-Diskriminierung

glokal e.V. ist unter der Nummer VR 27735 B ins Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg (Berlin) eingetragen. Als gemeinnütziger Verein sind Spenden an *glokal e.V.* steuerlich absetzbar. Wir stellen gerne eine Spendenquittung aus. Gerichtsstand: Berlin. Steuernummer: 27/666/52491

Rechtliche Hinweise zum Urheberrecht: Die Texte dieser Publikation stehen unter folgender Creative-Commons-Lizenz:

